**Losung** für den **07.10.2022**:

Sein Zorn währt einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währt das Weinen, aber des Morgens ist Freude. (Psalm 30, 6)

**Lehrtext** für den **07.10.2022**:

Wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. (Römer 5, 11)

Liebe Leserin, lieber Leser!

In unserem öffentlichen Leben ist das Reden von "Krise" seit Jahren ein Dauerbrenner: Wirtschaftskrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise, Coronakrise, Ukrainekrise, Energiekrise, Inflationskrise, … Krisen über Krisen. Und ehrlich gesagt, ich finde das ziemlich viel, was jetzt gerade los ist; - manchmal zu viel für mich. - Eine Krise würde doch reichen.

Es kostet mich viel Energie, mit den täglichen bedrückenden Nachrichten fertig zu werden. Man hat ja neben den großen Herausforderungen der Gesellschaft auch ein persönliches Leben das fordert: sich mit Veränderungen im Job arrangieren, in eine andere Wohnung umziehen. Freunde verlieren den Draht zueinander. Freunde werden krank. Die eigenen Angehörigen werden  älter, brauchen Hilfe und Pflege. Oder man ist selbst krank an Seele oder Leib oder beidem. Trauern um jemanden, der wichtig und prägend war im eigenen Leben. - Krisen in der Welt, Krisen im eigenen Leben. - *„Die Idee, das Leben könnte leicht sein, ist ein verhängnisvoller Mythos“* (Luise Reddemann).

Lebenskrisen sind Wechselbäder der Gefühle. Zorn und Wut gehören dazu. Zorn und Wut weisen auch hin auf Enttäuschungen: Über dieses und jenes habe ich mich bisher getäuscht. Enttäuschungen schmerzen und sind doch heilsam, denn durch die Krise sehe ich, was ich seither ausgeblendet oder verdrängt habe. In Krisen verändern wir uns. Und im Übergang, im Dazwischen sind wir dünnhäutig, sensibel, leicht verletzlich; - auch in unserer Beziehung zu Gott.

Krise als Resonanz, als Echo, als Erfahrung göttlichen Zorns. So zumindest deutet es der Beter des Psalm 30. Die Menschen der Bibel scheuen sich nicht, Gott mit ihrem ganzen Gefühlschaos in Verbindung zu bringen. So sehr, dass ihnen Gott selbst so erscheint: zornig, wütend, ärgerlich; - ein Spiegelbild ihrer eigenen Empfindungen. Ihr eigenes Gefühlschaos entdecken die Psalm-BeterInnen auch in Gott.

In der Krise ist Gott nicht mehr der liebe Gott, der schön auf mein Leben aufpasst. Der liebe Gott in der Krise fühlt sich eher zornig und ärgerlich an. Ich spüre den Boden unter den Füßen schwanken, das Haus meines Lebens ist in Gefahr und geht möglicherweise sogar kaputt; - ganz egal, ob ich das mit meinem Bild von Gott zusammen kriege. Mir wird deutlich: Gott ist nicht nur Liebe, Barmherzigkeit und Wärme. Gott ist auch ein starkes Gegenüber für meine Aggressionen, meine ohnmächtige Wut, ein Gegenüber im Wechselbad der Gefühle meines Lebens. Er ist mittendrin in den Krisen, auch wenn ich nichts davon verstehen, nichts begreifen kann, auch wenn das Leben und vielleicht Gott selbst mich irremachen, wenn ich das alles nicht mehr glauben kann, wenn ich so gar nichts mehr spüre von Gottes Gegenwart.

Zornig auf den anderen zu sein, – das geschieht in Beziehungen. Wir bauen Mist, wir machen Fehler und ziehen den Zorn des anderen auf uns. In der Beziehung mit Gott ist das nicht anders. Ein Geheimnis, das mich irritiert, verwundert, verstört. Ein Mysterium, das in Krisenzeiten ein zutiefst erschrockenes Gefühl zurücklässt und ich frage: Wo bist du? Warum kommst du nicht? Warum dauert die Nacht so lange? - Aber, Gottes barmherzige Liebe und Gnade sind immer größer als all meine Krisen.

Ich bin froh, dass Gott auch zornig sein kann. Das heißt doch Gott ist involviert mit uns, uns gegenüber nicht gleichgültig. Es ist eine lebendige Beziehung, eine Beziehung in der aber Zorn, Wut und Enttäuschung nicht das Letzte sind. Nach der Krisen-Nacht kommt ein neuer Hoffnungs-Morgen. Die Tränen am Abend verdunsten im Morgenlicht der Gnade.

Gott nimmt uns an, ergreift Partei für uns. Er verwandelt den Zorn in barmherzige Liebe und Gnade. Ein Leben lang angenommen, ernst genommen, geliebt. Ein Leben lang getragen und gehalten durch die Krisen dieser Zeit, mit der Möglichkeit unseren ohnmächtigen Zorn in fruchtbare Lebenskraft zu wandeln. Am Ende der Nacht können wir dann aufatmen und bekennen: Sein Zorn währt einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währt das Weinen, aber des Morgens ist Freude. Es ist nicht nur diese Hoffnung, die uns mit Freude erfüllt; nein, es ist auch die Tatsache, dass wir durch Christus schon jetzt die Versöhnung empfangen haben. Und dafür preisen wir Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

*„Nach dem Dunkel kommt ein neuer Morgen, verstummen Feinde, freuen sich Freunde, trocknen die Tränen, beginnt der Tanz. Denn nun bleibt lebenslang seine Gnade!“*

*Johannes Hansen*

**GEBET**

Gott, ich will dich preisen, denn du hast mich aus einem tiefen Abgrund heraufgezogen. Du hast mir aus meiner Krise geholfen und mir das Leben wieder neu geschenkt. Du warst sehr gnädig zu mir. Du gabst mir Schutz wie eine sichere Festung auf einem hohen Berg. Den Trauermantel hast du mir ausgezogen und mich in ein Festgewand gekleidet. Herr, mein Gott, für immer und ewig will ich dich preisen! AMEN. (Worte aus Psalm 30)